Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung
Weingarten
(Berufliche Schulen und Gymnasien)

Leitfaden zum Praxissemester
(gymnasial)

Kurs 2016 G

St.-Longinus-Str. 3 – 88250 Weingarten
Tel: 0751/501-8490
sekretariat@seminar-weingarten.de

Stand: 26. 7. 2016

Inhaltsverzeichnis

Seite

2 Zur Begrüßung
3 Leitbild der Lehrerbildung am Seminar Weingarten
4 Lageplan des Seminars
5 Die gesamte Ausbildung zum Gymnasiallehrer/in im Überblick
6 Der Start am Seminar
6 Der Start an der Schule
7 Tätigkeits- und Erfahrungsfelder der Praktikanten
8 Kriterien für die Beurteilung am Ende des Schulpraxissemesters
9 Begleitveranstaltungen am Seminar
10 Teilnahmepflicht an Seminar- und Schulveranstaltungen

Zur Begrüßung

Liebe Praktikantinnen und Praktikanten,

im Namen aller Mitarbeiter am Seminar heißen wir Sie recht herzlich willkommen am Seminar in Weingarten.

Dieser Leitfaden soll Ihnen eine praxisnahe Hilfestellung für Ihre Arbeit liefern.

Im Lehrerberuf sind Offenheit und die Bereitschaft für neue Sicht- und Vorgehensweisen unabdingbare Vorraussetzungen. Durch intensives Feedback und Beratung sollen Sie Ihre Persönlichkeitsstrukturen kennen lernen und ermutigt werden, Ihre Potentiale auszuschöpfen und wichtige Dispositionen und Kompetenzen weiter zu entwickeln: die Bewältigung der Arbeit am Schreibtisch, die Interaktion mit den Schülern und die Kooperation im Kollegium und mit anderen Ausbildungspartnern.
Auf der nächsten Seite finden Sie das Leitbild der Lehrerbildung am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Weingarten (Berufliche Schulen und Gymnasien).

Das Praxissemester stärkt Ihren Bezug zur Schulpraxis. Es ermöglicht Ihnen ein frühzeitiges Kennenlernen des gesamten Tätigkeitsfeldes Schule. Sie erfahren unmittelbar den Schulalltag mit den verschiedenen Unterrichtssituationen, mit den unterschiedlichen Lehrerprofilen, auch mit den spezifischen Belastungen des Berufs.
Das Praxissemester ist durchaus auch als Phase der Entscheidungsfindung anzusehen: „Bin ich für den Lehrerberuf geeignet?“. Beantworten Sie diese Frage am Ende des Praktikums nach Ihren eigenen Empfindungen und beziehen Sie dabei auch die Einschätzungen der Ausbilder mit ein.
Wir freuen uns, wenn Sie eine gute Entscheidung für den Lehrerberuf treffen können.

Für die Arbeit in der Schule und am Seminar wünschen wir Ihnen viel Erfolg beim Sammeln neuer Erfahrungen und Erkenntnisse in einer neuen Umgebung.

Mit freundlichen Grüßen

Professor Dr. Harald Görlich, Direktor

Prof. Franz Bek, Stellvertretender Direktor

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung
(Berufliche Schulen und Gymnasien) Weingarten

Lehrerbildung als Ermutigung

Unsere zentrale Aufgabe sehen wir in einer ganzheitlichen Lehrerbildung.
Unter Ganzheitlichkeit verstehen wir ein Bildungskonzept, das Professionalisierung und Persönlichkeitsbildung in den Blick nimmt. Voraussetzung für Lernen und Entwicklung ist für uns die Gestaltung gelingender pädagogischer Beziehungen als besonders wichtige Grundlage für Freude am und im Beruf.

- Wir ermutigen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer
  - zu verstehender Zuwendung und pädagogischer Führung,
  - zu Neugier und Experimentierfreude in allen Lehr-/ Lernprozessen,
  - zu vielfältiger, anspruchsvoller Unterrichtsgestaltung und hoher Leistungsbereitschaft,
  - zu Kooperation, Teamarbeit und gegenseitiger Unterstützung,
  - zu ehrlicher und konstruktiver Selbstreflexion, die eine professionelle
  - Weiterentwicklung unterstützt.

- Wir ermutigen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer, uns daran zu messen, inwiefern wir
  - für sie glaubwürdig und überzeugend sind,
  - die für die Lehrerbildung relevanten Themen und Inhalte auf anspruchsvollem Niveau vermitteln,
  - sie beim Aufbau ihrer professionellen Fähigkeiten und Haltungen verständnisvoll beraten und unterstützen,
  - sie in ihrer Individualität wertschätzen und ihnen zugleich Anregungen zur weiteren Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit geben,
  - transparent und gerecht bewerten.

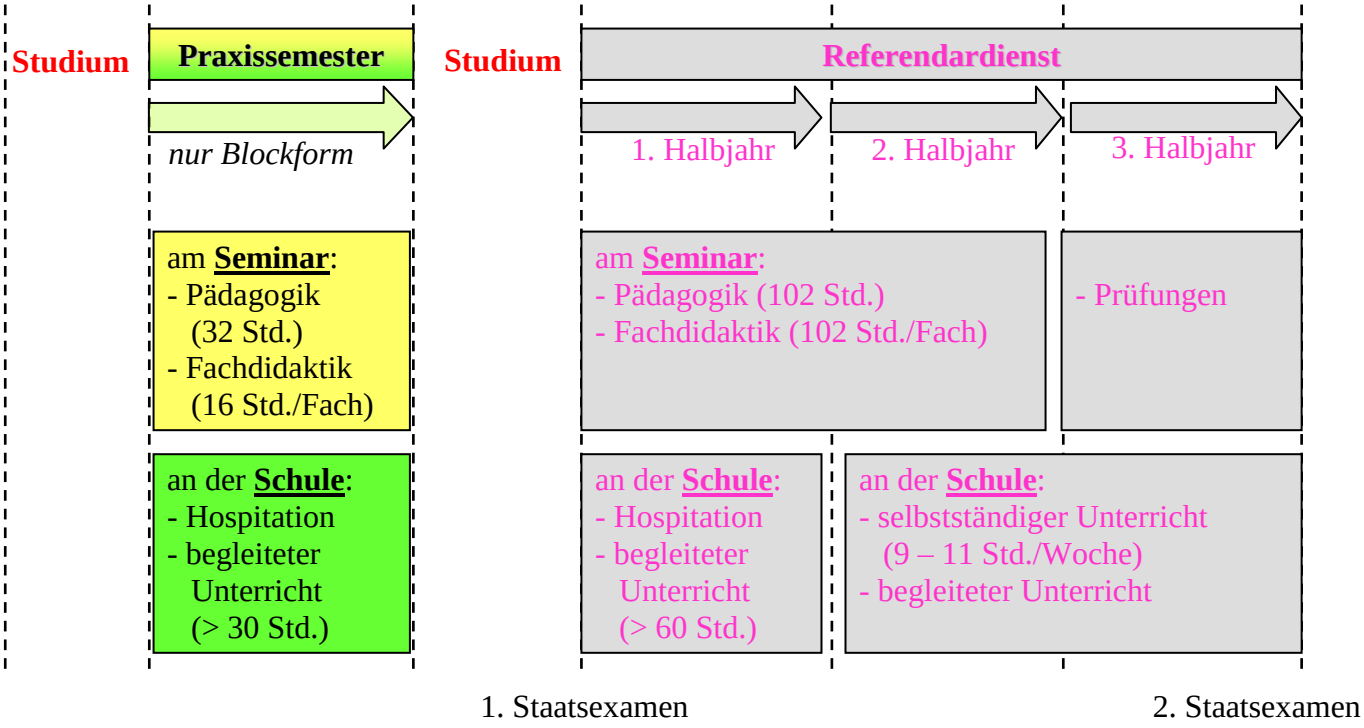
Unsere Ermutigungen schließen hohe Erwartungen und Ansprüche ein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen an der Aus- und Weiterbildung Beteiligten.
Uns ist es ein Anliegen,

- die gesellschaftlichen Anforderungen an den Lehrerberuf und die Potenziale der Lehrerin/des Lehrers stets neu in Balance zu bringen,
- sich den künftigen Herausforderungen an das Bildungssystem aufgeschlossen und konstruktiv zu stellen,
- engagiert an der Entwicklung einer zukunftsweisenden Seminar- und Schulkultur mitzuwirken.

Lageplan des Seminars:

Das Sekretariat befindet sich im Verwaltungsgebäude.

Die gesamte Ausbildung zum Gymnasiallehrer/in im Überblick



Am Seminar in Weingarten wird für das Praxissemester ausschließlich die Blockform angeboten. Es beginnt zum Schuljahresanfang im September und dauert 13 Wochen bis zu den Weihnachtsferien. Eine zusammenhängende Praxiszeit bietet die beste Möglichkeit, die Schulpraxis wirklich kennen zu lernen und am Schulleben in jeder Form teilzunehmen.

Der Start am Seminar

Das Praxissemester fängt am **ersten Schultag** (in der Regel ein Montag) **des neuen Schuljahrs um 9:00 Uhr** im Hörsaal 5 (im Obergeschoss der „Alten Mensa“) an.

Der Start an der Schule

Am Tag nach der Einführungsveranstaltung werden Sie erstmals regulär an Ihrer Ausbildungsschule sein.

In allen Fragen, die Ihre Ausbildung an der Schule betreffen, wenden Sie sich in der Regel an die/den Ihnen zu Beginn von der Schulleitung zugewiesene/n Ausbildungslehrer/in.

Begleiteter Unterricht an der Schule
Zunächst werden Sie an der Schule vorwiegend bei Fachkollegen hospitieren, bevor Sie mit dem von Ihnen geplanten Unterricht als Lehrer vor der Klasse stehen.
Sie unterrichten nicht selbständig, sondern unter Anleitung einer Lehrkraft, die Ihre Unterrichtsplanung für einen Übungslehrauftrag mit Ihnen durchgesprochen hat und während Ihres Unterrichts hinten in der Klasse sitzt, den Unterricht beobachtet und ihn danach bespricht.

Die Zahl der **selbst gehaltenen Unterrichtsstunden** muss im Praxissemester **mindestens 30** betragen und sollte sich angemessen auf Ihre Fächer und auf alle Stufen, auf denen das Fach unterrichtet wird, verteilen, in der Regel 15 Unterrichtstunden pro Fach (bei einer Dreifach-Pflicht-Kombination 10 Unterrichtsstunden pro Fach; bei einem freiwilligen dritten Fach in der Regel 15 Unterrichtstunden in den beiden Pflichtfächern und etwa 5 Unterrichtsstunden zusätzlich im freiwilligen Fach).

Darüber hinaus wird von Ihnen erwartet, dass Sie pro Woche in 8 bis 10 Stunden Unterricht (unter Anleitung selbst gehaltene Stunden und Hospitationsstunden zusammen) anwesend sind.
Eine tägliche Präsenz an der Schule ist wünschenswert, wenn keine ganztägigen Veranstaltungen am Seminar vorgesehen sind.

Mit Ihrem Einverständnis können Sie zu einzelnen **Vertretungsstunden** ohne Fachlehrer eingesetzt werden. Dabei gilt folgende Regelung:

Einsatz von Praktikanten als Vertretungskraft:

(vom HPR mit KM abgestimmt)

- Nur im unumgänglichen Einzelfall, wenn dies vom Praktikant ausdrücklich gewünscht wird!
- Eine reguläre Lehrkraft muss offiziell als Vertretung ausgewiesen und im Schulhaus erreichbar sein.
- Der behandelte Stoff darf nur nach Wiederholung durch den Fachlehrer Gegenstand von benoteten Leistungsüberprüfungen sein.
- Insbesondere in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Sport sind Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen.
- Die Verantwortung für den Einsatz der Praktikanten liegt bei der Schulleitung.

Die **Ausbildungslehrer** beraten und unterstützen Sie bei der Planung Ihrer Tätigkeit in der Schule. Soweit möglich sollten Sie an allen schulischen Veranstaltungen wie Konferenzen, Elternabenden etc. teilnehmen. Über rechtliche Fragen, wie etwa die Geheimhaltungspflicht, informieren Sie die Ausbildungslehrer bzw. die Schulleitung vor Ort.
Wenn sich die Gelegenheit bietet, sollten Sie an Exkursionen, Sportfesten, Schulfeiern etc. teilnehmen, denn diese Aktivitäten gehören zum Schulleben und damit zum Tätigkeitsfeld eines Lehrers.
Da das Praxissemester einen Teil des Referendariats vorwegnimmt, müssen Sie zu Beginn der Referendarzeit auf Ihre Erfahrungen aus dem Praxissemester zurückgreifen können. Deshalb ist es notwendig, dass Sie Ihre Hospitationen und Ihre eigenen Unterrichtsstunden dokumentieren und reflektieren. Dieser **Praktikumsbericht** bleibt in Ihren Händen, ist aber verpflichtender Bestandteil Ihres Praktikums.
In einem zusammenfassenden Abschlussbericht beschreiben Sie Ihre eigenen Unterrichtserfahrungen (Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsstunden, Umgang mit den Schülern, Fortschritte, Erfolge und Probleme) und reflektieren Ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Ihrer neuen Rolle in der Schule.
Dieser Bericht ist zusammen mit dem Abschlussgespräch mit Ihren Ausbildungslehrkräften oder der Schulleitung ein wichtiges Instrument, um die Eigenbeobachtung und die Fremdbeobachtung miteinander zu vergleichen und Ihnen Entscheidungshilfen für Ihre Berufswahl zu geben. Die Abschlussberatung soll Ihnen Auskunft über Ihre Befähigung zum Lehrberuf geben. **Die schriftliche Zusammenfassung ist nur für Sie persönlich bestimmt. Sie ist weder Bestandteil der Anerkennung Ihres Praktikums noch Voraussetzung für das weitere Studium oder das Referendariat**. Trotzdem sollten Sie auf der Grundlage dieses Gespräches und Ihrer eigenen Erfahrung Ihre Eignung für den Lehrberuf gründlich prüfen, um gegebenenfalls Fehlentscheidungen bei der Berufswahl rechtzeitig zu korrigieren.

Für Praktikantinnen und Praktikanten, die nach der neuen Gymnasiallehrerprüfungsordnung vom 31. 7. 2009 (GymPO I) studieren, muss das Praxissemester bestanden werden.

Tätigkeits- und Erfahrungsfelder der Praktikanten

1. Die Teilnahme am gesamten Schulleben umfasst insbesondere:
- die Begleitung des Unterrichts (Hospitation, Unterrichtsassistenz, eigene Unterrichtsversuche)
- die Teilnahme an sonstigen schulischen Veranstaltungen, wie Konferenzen aller Art, Elternabenden usw.
- die Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen (Schulfeiern, Sporttage, Landheime usw.)
- das Kennenlernen der Partner der Schule (Wirtschaft, andere Schularten, Jugendeinrichtungen usw.)

2. Die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Ausbildungs- und Betreuungsveranstaltungen des Ausbildungslehrers und der Schule.

3. Die Führung eines Berichtshefts zum Schulpraxissemester. Dieses enthält:
- eine Beschreibung der Ausbildungsinhalte in ihrer Abfolge
- die Arbeitsaufträge der Seminare und der Ausbildungslehrer mit einer Dokumentation über ihre Erledigung
- eine Dokumentation der Vorbereitung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche
- Reflexionen über die eigenen Erfahrungen von Theorie und Praxis.

Alle Tätigkeiten werden mit dem Ausbildungslehrer an der Schule abgestimmt.

Kriterien für die Beurteilung am Ende des Schulpraxissemesters

Didaktisch-methodische Kompetenzen Die Praktikantin/der Praktikant …

Interesse	- ist am Inhalt ihrer/seiner Fächer und ihrer motivierenden Vermittlung erkennbar interessiert,
Methodenbewusstsein	- verfügt über grundlegende Unterrichtsmethoden und entwickelt ein zunehmendes Bewusstsein für deren Bedeutung im Lern-prozess,
Strukturiertheit	- lässt erkennen, dass er/sie Unterricht nach Zielen, Inhalten und Methoden differenzieren und sachgerecht strukturieren kann,
Reflexionsfähigkeit	- ist zur Analyse der eigenen Unterrichtsversuche und zur reflexiven Auseinandersetzung damit fähig und für Kritik offen.

Personale Kompetenzen Die Praktikantin/der Praktikant …

Haltung und Auftreten	- ist engagiert, zuverlässig, selbstständig, kooperativ, kollegial, - zeigt im Umgang mit den Schülern/innen Interesse, Verständnis und Humor, - fühlt sich angemessen verantwortlich für unterrichtliche und schulische Erfordernisse und ist konsensorientiert, - ist begeisterungsfähig und offen für Neues ,
Sprache und Kommunikations-fähigkeit	- ist zu differenziertem, überzeugendem Ausdruck fähig und kann eigene Vorstellungen vermitteln, - bewältigt sprachlich/stimmlich Einzel-, Gruppen-, Klassengespräche, - ist fähig, Äußerungen von Schülern und Kollegen zu verstehen und auf sie angemessen zu reagieren,
Emotionale Ausgeglichenheit und Belastbarkeit	- kann belastende Situationen bewältigen, - geht mit Misserfolgen offensiv und konstruktiv um, - kann Zeit effektiv einteilen und sich im schulischen Alltag organisieren,
Erzieherisches Wirken	- ist sich ihrer/seiner Bedeutung als Vorbild in allen Bereichen bewusst, - vermittelt den Schülern/innen individuelle Wertschätzung und Wahrnehmung ihrer Stärken, - verfügt über Taktgefühl.

Begleitveranstaltungen am Seminar

Der Unterricht an der Schule wird durch Veranstaltungen am Seminar begleitet:

1.) Sechs Veranstaltungen zur Pädagogik und Pädagogischen Psychologie
(Insgesamt also 2 x 4 Unterrichtsstunden + 4 x 6 Unterrichtsstunden = 32 Unterrichtsstunden).
2.) Fachdidaktik-Seminare in jedem Ihrer Fächer
Vier Nachmittage pro Fach mit jeweils vier Unterrichtsstunden.
(Insgesamt also 4 x 4 Unterrichtsstunden = 16 Unterrichtsstunden pro Fach – auch für jedes Fach einer Dreifachkombination, egal ob es sich um eine Pflichtkombination oder ein freiwilliges drittes Fach handelt).

Die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen finden in fachbezogenen Gruppen oder in Gruppen affiner Fächer statt und dienen der Erarbeitung fachdidaktischer Grundfragen.
Veranstaltungen für Fächer, in denen die Zahl der Praktikanten gering ist, können seminarübergreifend organisiert sein.

Inhalte für die Begleitveranstaltungen in Pädagogik/Pädagogische Psychologie

Insgesamt umfasst die Veranstaltung 32 Stunden, die auf sechs Sitzungen verteilt sind.

1. Sitzung (4 Std.)
- Organisatorisches und Einführung zur Pädagogik im SPS
- Grundlagen der Hospitation (Wahrnehmung und Beobachtung von Unterricht);
- Merkmale „guten Unterrichts“ auf der Grundlage empirischer Unterrichtsforschung

2. Sitzung (6 Std.)
- Anforderungen an den Lehrerberuf
- Körpersprache bewusst einsetzen (mit praktischen Übungen)
- Handlungskompetenzen des Lehrers – Lehrer-Schüler-Interaktionen gestalten

3. Sitzung (6 Std.)
- Kommunikation im Unterricht (z.B. Unterrichtsgespräch)
- Classroom-Management – Prävention und Reaktion von Unterrichtsstörungen

4. Sitzung (6 Std.)
- Reflexion der Erfahrungen mit der eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung
- Neurodidaktische Grundlagen des Lernens
- Motivation im Kontext von Lehr-Lern-Prozessen

5. Sitzung (6 Std.)
- Pubertät und Jugendalter - die Welt der Schüler
- Entwicklungspsychologische Grundlagen

6. Sitzung (4 Std.)
- Werte in der Erziehung und Bildung
- Eigene Reflexion des SPS und Ausblick auf das Referendariat

Auf der Internetseite des Kultusministeriums ist die

Teilnahmepflicht an Seminar- und Schulveranstaltungen

eindeutig geregelt:
(https://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za242/PS/Hinweis_Anwesenheitspflicht.pdf)

Praxissemester – Verpflichtende Teilnahme

Das Praktikum an der Schule und die Teilnahme an den Seminarveranstaltungen sind verpflichtend, da diese einen Teil Ihres künftigen Vorbereitungsdienstes darstellen. Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass sonstige Aktivitäten (z. B. Fortführung des Studiums, Verfassen von Hausarbeiten, eventuelle Verdiensttätigkeiten) hinter ihren Verpflichtungen im Schulpraxissemester zurücktreten müssen.
Es wird darauf hingewiesen, dass bereits bei einmaligem unentschuldigtem Fehlen in der Schule oder bei den Begleitveranstaltungen eine Teilnahmebescheinigung für das Praxissemester nicht ausgestellt werden kann. Beurlaubungen sind nur in Ausnahmefällen möglich und müssen rechtzeitig beantragt werden.
Bei Krankheit entschuldigen Sie sich bitte zunächst telefonisch, dann schriftlich; auch hier ist jedoch die Anzahl möglicher Fehlstunden auf insgesamt 2-3 begrenzt. Wird diese überschritten, müssen in Absprache mit der Kurs-, Seminar- oder Schulleitung Stunden nachgeholt werden, wenn dies organisatorisch möglich ist. Ist dies nicht möglich, kann die Teilnahmebescheinigung nicht ausgestellt werden.
Bitte bedenken Sie das, bevor Sie sich anmelden, und erkundigen Sie sich bei Beginn des Praxissemesters in Seminar und Schule nach den örtlichen Regelungen.